Stoffen ein, die eine bequemere Ausübung des Schreibens ermöglichten. Seit dem grauen Altertum verstand man die Kunst, mit dem Grabstichel Inschriften auf Holz, Stein und Metall zu zeichnen. Die Bildnisse und Schriften, die sich auf alten Münzen finden, konnten schon als Vorläufer der Holzschneidekunst gelten. Die zehn Gebote Mosis waren in Stein gegraben; die ältesten Gesetze Roms standen auf Tafeln von Erz; Solon ließ seine Gesetze auf hölzerne Walzen einritzen; und zu den Zeiten der ersten römischen Kaiser bediente man sich beweglicher, aus Holz und Elfenbein verfertigter Buchstaben, um Kinder daran lesen zu lehren.

Der Fortschritt der Zeit brachte die Menschen auf den Gedanken, den Bast der Bäume und vornehmlich den der ägyptischen Papyrusstaude als Träger der Schrift zu verwenden. In der griechischen Sprache hieß er biblos. Mit diesem Worte bezeichnete man deshalb später ein jedes Buch und endlich auch das wichtigste aller Bücher, die Heilige Schrift. Dies ist der Ursprung des Wortes „Bibel". Bei den Römern hieß der Baumbast liber, in späterer Bedeutung Buch, woraus sich das französische livre bildete, das also ursprünglich eine Schrift auf Baumbast bedeutete.

Außer dem Baumbast gebrauchten Griechen und Römer auch dünne, mit Wachs überzogene Holztafeln, in deren weiche Flächen man die Buchstaben mit Griffeln grub, die unten spitz und oben breit waren; mit dem breiten Teile konnte die Wachsfläche leicht wieder geebnet werden, wenn Falschgeschriebenes verbessert werden mußte oder wenn das Geschriebene, nachdem es seinen Zweck erfüllt hatte, nicht mehr erhalten zu werden brauchte, so daß die Tafel neuer Benutzung dienen konnte. Ein solcher Griffel wurde stilus genannt, und von ihm leitet sich unser deutsches Lehnwort „Stil" ab, der sprachliche Ausdruck, die Schreibart.

Ein größerer Fortschritt wurde durch die Einführung des Pergaments gemacht. Dies wurde auf eine besondere Weise aus Tierhäuten, namentlich Eselsfellen, hergestellt und empfing seinen Namen nach der in Kleinasien gelegenen Stadt Pergamus, aus der die Erfindung stammte. Auf Pergament und auf Papyrus schrieb man mit dem in Tinte getauchten Schreibrohr.

Der erfinderische Geist des Menschen steht nie still, und so kam man denn ziemlich früh auch auf den Gedanken, sich der Blätter von Bäumen beim Schreiben zu bedienen. Man bestrich sie mit klebrigem Wasser, legte sie übereinander, preßte und glättete sie und verfertigte auf diese Weise eine Art von Papier. Dabei bedurfte man nun der Meißel und Griffel nicht mehr; fortan schrieb man mit Federn aus Schilfrohr oder mit Gänsekielen, die man in Tinten und Farben tauchte, die in mannigfachster Art bereitet wurden.

Die Chinesen, bei denen die Anfänge so mancher europäischen Künste